

# ANGELHAKEN

Die Zeitschrift des VÖAFV Graz

Ausgabe 2/2004



Im Hintergrund

DIE AUFZUCHTPROGRAMME

## GEPANZERTE RITTER

PROBLEMATIK DER  
KREBSENTNAHME

Wertvolles Kleinod  
UNSERE LAHNEN

Plaudernde Watjacke  
ANGELERLEBNIS IN SCHOTTLAND

Jugendfischen 2004  
ALLE TERMINE AUF EINEN BLICK

**SINNESWANDEL: FISCHEN IM REGEN**



# INHALT

## THEMA

Mein Sinneswandel  
„Fischen im Regen“ Seite 3

## SCHWERPUNKT

Krebse – ab in  
den Suppentopf Seite 4

## ANGELERLEBNISSE

Die plaudernde  
Watjacke Seite 6

## UNSERE REVIERE

Stille Kleinode –  
Unsere Lahnen Seite 10

Informationen aus  
den Revieren Seite 11

## BERICHTE

Über die Aufseher  
des VÖAFV Graz Seite 12

## FAUNA & FLORA

Aufzuchtprogramme  
des VÖAFV Graz Seite 14

## INTERNET & INFO

Die neue  
Homepage Seite 16

Kunstköder richtig  
messen Seite 17

## REVIERVORSTELLUNG

Die Kainisch-  
Traun Seite 18

## JUGEND

Die Termine für's  
Jahr 2004 Seite 20

## GESCHICHTLICHES

Krebse in  
Grazer Bächen Seite 21

## FÄNGE, DIES & DAS

Huchenfänge,  
Termine, Rezept Seite 22



**E**in kleiner Schritt für einen Mann, aber ein großer für die Menschheit. Dieser bekannte Ausspruch von Neil Armstrong, dem ersten Menschen auf dem Mond, läßt vielfache Deutungen zu. Nicht auf der Stelle strampeln, sich Neuem öffnen, nach vorne und nicht zurück schauen, Mut zum Unbekannten haben...

Auch wir haben einen Schritt nach vorne gewagt und eine in jeder Beziehung neue, moderne Fischereior-  
dnung geschaffen, die vielen Anforderungen des Natur-, Umwelt- Arten- und Tierschutzes entspricht,

ohne dabei die Ausübung unserer Passion wesentlich einzuschränken. Es freut mich besonders, dass diese Fischereior-  
dnung eine dermaßen hohe Akzeptanz erzielt, verweist dieser Umstand doch auf ein stark profiliertes Naturverständnis und fischökologisches Bewusstsein unserer Mitglieder.

„Der Angelhaken“ präsentiert sich mit dieser Ausgabe erstmals im neuen Gewand. 4-Farb Druck, attraktives Druckpapier und vor allem das gänzlich neue Layout, entworfen von Martin Genser, sollen das Auge des Betrachters erfreuen. Aber auch thematisch gibt es einige Modifikationen anzusprechen.

# EDITORIAL

Einen fixen Bestandteil jeder Ausgabe wird die Rubrik „Aus den Revieren“ darstellen, wo wir in Kurzmeldungen oder ausführlichen Artikeln über Wissenswertes und Neues aus unseren Revieren berichten werden.

Das „Portrait“ wird nicht nur Funktionäre und Mitarbeiter des VÖAFV Graz, sondern auch interessante Institutionen und Persönlichkeiten vorstellen.

[www.voefv-graz.at](http://www.voefv-graz.at), wer einen Internet Anschluss nutzen kann, sollte diese Seite unbedingt seinen „Favoriten“ hinzufügen. Nicht nur, dass sie einer kompletten Neugestaltung und -strukturierung unterzogen wurde und dadurch noch umfangreicher, informativer und aktueller geworden ist, weist sie eine absolute Neuheit auf: Die in Österreich einzigartige „Virtuelle Fischerprüfung“, programmiert von unserem jungen Webmaster Joachim Maderer, die ein ideales Trainingscenter für die Vorbereitung zur Ablegung der steirischen Fischerprüfung darstellt. Schauen Sie rein und testen Sie ihr Wissen!

Und nicht zuletzt ein weiterer Meilenstein in der Öffentlichkeitsarbeit.

Initiiert von Dr. Günther Kräuter wird ein Team des VÖAFV Graz vom 5. bis 10. April 2004 „Am Schauplatz“ in der Shopping City Seiersberg eine Ausstellung mit dem Titel „Der Hecht im Shopping Teich“ gestalten. Neben mehreren Aquarien mit verschiedenen Fischarten und Flusskrebsen wird ein sensationelles Schaubecken, projektiert von Gewässerwart Alfred Kraus, zum Einsatz kommen. Selbstverständlich werden wir dabei auch in erprobter Art und Weise das Publikum über die vielfältigen Aufgaben und Tätigkeitsbereiche der Fischerei, die Jugendarbeit, die Kormoranproblematik etc. informieren.

*Ihr Gerhard Schadl*

**IMPRESSUM:** Eigentümer, Herausgeber und Verleger: VÖAFV Graz, Postfach 1280, 8021 Graz.

**Redaktionsleitung:** Gerhard Schadl, Waltendorfgürtel 5, 8010 Graz, [gerhard.schadl@utanet.at](mailto:gerhard.schadl@utanet.at), Walter Maderer, Vogelweiderstraße 30, 8010 Graz, [maderer.walter@aon.at](mailto:maderer.walter@aon.at).

**Redaktionsteam:** Franz Schuster, Alfons Prettnner, Hans Ljubic, Gert Richter, Anja Genser.

**Layout:** Martin Genser.

**Grundlegende Richtung:** Informationen über Aktivitäten, Veranstaltungen, Termine etc. des VÖAFV Graz sowie generelle sachliche und fachliche Information zu allen Bereichen der Fischerei.

Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, geben die Meinung der jeweiligen Autoren wieder und müssen daher nicht mit der Auffassung des Eigentümers, Herausgebers und Verlegers oder der Redaktion übereinstimmen. Fotos, wenn nicht ausgewiesen: Angelhaken

**Druck:** Koralpendruckerei Deutschlandsberg, Unterer Platz 4, 8530 Deutschlandsberg.  
Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier.

# MEIN SINNESWANDEL

von ANJA GENSER

**R**egen ist für einen echten Fischer kein Grund, nicht an den Fluss zu gehen“, sagte mein fischender Gatte Martin beherzt. Während er weiter auf mich einredete und versuchte, mir das Fischen bei Regen attraktiv zu machen, schweiften meine Gedanken ab. Ich hatte von der Diskussion einfach die Nase voll, ich wollte meine Ruhe haben. Und zum x-ten Mal fragte ich mich, warum ich bloß mein Mundwerk nicht unter Kontrolle hatte.

Als wir am Vormittag Fischereikarten für unseren morgigen Ausflug besorgten, schien noch die Sonne. Erst jetzt am Abend hatte es zu schütten begonnen. Missmutig hatte ich da verkündet, dass ich bei Regen keinen Fuß ins Revier setzen würde. Tja, und das war das Stichwort für Martin, mich mit seinen Überredungskünsten zu quälen. Ich weiß noch genau, dass ich mich noch Stunden später fragte, wo wohl Leidenschaft aufhört und Fanatismus beginnt – pah, bei Regen fischen! Dann schlief ich ein.

Es war noch nicht einmal hell, da schleppte ich meine müden Glieder ins Badezimmer. Ein verschlafenes Etwas blickte mich zornig aus dem Spiegel an. Ich war weder ausgeschlafen, noch hatte es aufgehört zu regnen! Und dennoch brausten wir schon kurze Zeit später über die Landstraße – mein Mann freudig erregt, während ich inständig hoffte, dass das Wasser zu trüb und zu reißend sei, um zu fischen.

Am Fluss fanden wir jedoch die besten Bedingungen zum Fischen vor – das Wasser plätscherte sanft dahin, und man konnte klar die rund geschliffenen Steine auf dem Grund erkennen. Perfekt, kam es mir in den Sinn, bis auf die Tatsache, dass es immer noch in Strömen goss. Mürrisch streifte ich meine Regenjacke über, biss die Zähne zusammen und stapfte fluchend hinter meinem Mann in Richtung Fluss. Ich zog unwillkürlich den Kopf zwischen die Schulter. Irgendwann habe ich mich dann mit der Situation abgefunden, entspannte meinen verkrampten, schmerzenden Nacken und ließ den Regen einfach zu. Ich stand da knietief mitten im

*Ist es purer Fanatismus, bei strömenden Regen fischen zu gehen, oder doch eine Sache der Leidenschaft?*

*Nur keine Scheu vor dem Nasswerden – Fischen im Regen kann auch ein schönes Erlebnis sein*

Fluss und meine Fliegenschnur sauste durch die Luft. Erst jetzt bemerkte ich, wie gut es roch. Ich beobachtete gebannt die Fliege, wie die Strömung sie langsam forttrug, und lauschte den Regentropfen. Plötzlich war mir, als sei ich eins mit der Natur. Ich hatte das Gefühl, dass der Regen mich nicht mehr durchnässte, sondern einfach an mir abperlte. Ein überwältigendes Gefühl! Wieder und wieder holte ich die Schnur ein, um sie erneut auszuwerfen. Ich war ganz und gar damit beschäftigt, die Fliege bestmöglich den beflossenen Flussbewohnern zu servieren. Der Regen war nicht mehr wichtig. Und da, endlich – srrrrrrrr, ein Fisch zog mit der Fliege davon. Nach einem hartnäckigem Kampf konnte ich eine Bachforelle landen, ließ sie aber wieder frei, da sie nicht maßig war. Unwillkürlich

musste ich lächeln – klein, aber schon so kräftig! Rund drei Stunden später – es regnete noch immer, und wir waren inzwischen völlig durchnässt – beschlossen wir zum Auto zurückzukehren und uns trocken zu legen. In einem nahegelegenen Gasthaus bei einem heißen Kaffee fragte mich Martin, ob ich jetzt nach Hause wolle. Doch der Regen war mir inzwischen egal geworden. Ich schüttelte den Kopf, doch das Schütteln war mehr zu mir selbst: Erst jetzt hatte ich die Bedeutung der Worte meines Mannes verstanden. Regen ist für einen echten Fischer tatsächlich kein Grund nicht zu fischen! In Wahrheit ist es ein Erlebnis – ein Erlebnis, das ich rückblickend nicht missen möchte. Ganz im Gegenteil: Dieser Tag war bis heute der schönste Fischereitag meines Lebens. ➔

*Eine Vorgangsweise, die zu begrüßen ist, da sie in signal-  
krebsverseuchten Gewässern längst fällig ist! Grund genug,  
um einmal mehr auf die Problematik der Krebsentnahme  
einzugehen und sich mit der Frage auseinanderzusetzen,  
was nun eigentlich mit gefangenen Krebsen geschehen soll.*

# GEPANZERTE RITTER – AB IN DEN SUPPENTOPF!

von NICOLE PERGER



Die Verwendung von Reusen ist nach den neuen Bestimmungen ausdrücklich verboten, ebenso sind andere Fanggeräte durchgehend zu beaufsichtigen. Es stellt sich nun die durchaus berechnete Frage, wie man nun an die kleinen Scherrenritter herankommen kann.

#### ENTNAHMEMETHODE

Grundsätzlich sei vermerkt, dass sich die Hauptaktivität der Tiere auf die Sommermonate und dann auf die Nachtstunden beschränkt. Bei extremem Nahrungsmangel sind die Tiere jedoch auch zu anderen Zeiten unterwegs. Da die Population in der Mur mittlerweile auf eine ordentliche Größe angewachsen ist, kann man also auch tagüber mit Krebsen rechnen. Es empfiehlt sich der Einsatz von Krestellern, die im Handel problemlos erhältlich, allerdings recht teuer sind. Fischer mit Heimwerkerkenntnissen sind hier eindeutig im Vorteil. Da Kresteller ohnehin dauerhaft beaufsichtigt werden müssen, kommt man auch nicht mit den neuen Bestimmungen in Konflikt. Die Teller werden mit herkömmlichen Ködern bestückt, bewährt haben sich Fischreste, Innereien, Ölkuchen etc. Sobald ein oder mehrere Tiere auf das Netz klettern, hebt man die seitlichen Wände hoch und den Teller aus dem Wasser – gefangen ist das Abendessen. Sportlichere KollegInnen können sich auch im Handfang versuchen, wobei man allerdings zumindest am Beginn die Tiere eher verscheucht als fängt. Ein sicherer Griff mit zwei Fingern seitlich am Bruststück sowie das Vermeiden von zu vielen Erschütterungen durch Herumlaufen sind dabei unerlässlich. Wer die frühen Morgen- und späten Abendstunden am Gewässer nutzt, kann sein Glück auch mit dem Einsatz von Taschenlampen versuchen, die Erfolgchancen sind auf alle Fälle höher als am Tag.

#### TRANSPORT

Krebse werden ausschließlich lebend in feuchter Umgebung transportiert. Die Tiere sind recht hart im Nehmen und werden oft in Styroporkisten verpackt durch die halbe Welt geschickt. Die gefangenen Signalkrebse kommen also am besten in einen größeren Eimer, sollten aber nach Möglichkeit nicht übereinander gelagert werden. Zwei Fingerbreit Wasser reichen völlig, um das Austrocknen zu verhindern, außerdem hält das die hoch aggressive Signalkrebse ruhiger. Auf den Temperaturausgleich und den Wasserwechsel ist natürlich zu achten. Aus Tierschutzgründen ist die schnelle Verarbeitung auf alle Fälle angebracht.

*Im Gegensatz zum Signalkrebs ist der Edelkreb in unseren Gewässern ganzjährig geschützt.*



*Unverwechselbares Merkmal: Der Signalkrebs hat leuchtend helle Flecken an den Scheren*

#### VERARBEITUNG

Nun, Rezepte gibt's genug, und da meine Stärken eindeutig im Fangen und Essen, nicht aber im Kochen zu finden sind, überlasse ich dieses Thema besser anderen. Dennoch: Der erste Schritt ist immer das Kochen der Tiere. Dazu werden die Krebse einzeln mit dem Kopf voraus in bereits kochendes Wasser gegeben, ohne dass es zu kochen aufhört! Das heißt eventuell, dass nicht alle Krebse auf einmal gekocht werden können. Die Kochdauer beträgt ca. 3 bis 5 Minuten, bis die Tiere eine knallrote Farbe aufweisen. Nicht bekannt ist, ob auch die Eier der Weibchen, die zwischen Dezember und Mai vom Weibchen getragen werden, mitgekocht werden sollen. Aus Tierschutzgründen wäre dies ratsam, ob sie jedoch essbar wie Fischeier sind, ist mir nicht bekannt. Es bleibt wohl nichts anders übrig, als es auszuprobieren.

#### VERSPEISEN

Essbar sind der Inhalt der Scheren und des Hinterleibes. Über das richtige Aufbrechen des Panzers scheiden sich die Geister, für den Hausgebrauch reicht es, mit den Fingern den Hinterleib und die Scheren aufzubrechen. Hartnäckige Exemplare werden mit einer starken Schere aufgeschnitten bzw. deren Scheren mit einem Hammer zertrümmert. Den eingewickelten Schwanz keinesfalls gewaltsam ausrollen. Flusskrebseiweiß ist äußerst sättigend, es reichen pro Person 4–5 mittelgroße Krebse (ca. 50–70 g Lebendgewicht).

#### KREBSPEST

Mit dem Kochen der Tiere sterben auch die Krebspestsporen ab. Die Desinfektion aller Fanggeräte, auch des Schuhwerkes(!), gilt mittlerweile im VÖAFV Graz ohnehin als selbstverständlich. Für Gelegenheitskrebsefänger reicht auch die Desinfektion der Geräte mittels Drei-Tage-Trocknung an der Sonne. Bei aller (Vor)freude auf den Gaumenschmaus



*Als äußerst wirkungsvoll beim Fang erweist sich ein selbstgemachter Kresteller*

und aller Sinnhaftigkeit der Entnahme sollte trotzdem nie vergessen werden, dass Signalkrebse genauso Tiere mit Ansprüchen und Schmerzempfinden sind. Die Vermeidung von Schmerzen, Qualen und der allgemeine tierschutzgerechte Umgang sind immer oberstes Gebot! ➔

## ZUR PERSON

### NICOLE PERGER

Wohnort: Bad Gams

Diplom- und Doktoratsstudium Zoologie in Graz, Schwerpunkt Gewässer-ökologie, Fische und Flusskrebse

Beschäftigt: seit 1999 Fischzucht und Sachverständigenbüro Leger in Graz

Fischereiliche Anfänge: Laubenzupfen Ende der 70er-Jahre am Roman-Gallin-See mit dem Vater



A man wearing a light-colored hat with a feather, a dark jacket over a grey sweater, and dark trousers is holding a large, silvery fish. He is standing outdoors in front of a brick building with a red door. The background is slightly blurred.

*Ein Reisebericht aus  
Schottland, bei dem es  
scheinbar nicht mit  
rechten Dingen zugging...*

von HANS LJUBIC

# TANZENDER LACHS UND PLAUDERND E WATJACKE

Viele Jahre führen wir nun schon unseren Fischer-Träumen nach. Slowenien, Irland, Schottland und quer durch unser schönes Österreich. Immer dabei: Wathose, Stiefel, Watjacke, Fliegenruten, Rollen, das ganze Sammelsurium, welches ein Fliegenfischer so alles mit sich führt. Oft habe ich mich gefragt, ob das alles bloß Instrumente zum Ausüben einer Tätigkeit sind? Warum trennt man sich nur schwer von einem in vielen Jahren lieb gewonnenen Stück? In einer so schnelllebigen Zeit wie heute, wo immer Besseres, Fangsichereres, Cooleres etc. teils lautstark und auch raffiniert psychologisch angepriesen wird, fragt man, warum so manch „Altes“ für den einzelnen einen so hohen Wert darstellt. Von so einem „alten Stück“ möchte ich erzählen.

Wir waren zum Fischen in Schottland. Es war August, und Schottland empfing uns mit herrlichem Mittelmeerwetter. Unsere Stimmung war daher nicht allzu gut, als wir an unserem Fluss angekommen waren und den Wasserstand sahen. Niedrigstes Niedrigwasser war der noch milde ausgedrückte Zustand unseres Flusses, den wir in den nächsten Tagen befischen wollten. Na ja, heute ist Samstag, und bis Montag kann sich ja einiges ändern. Optimismus ist beim Fischen immer angebracht, viel wichtiger noch als die richtige Fliege. Ohne diesen grenzenlosen Optimismus im Gepäck bleibt man beim Lachsfischen mit der Fliege besser zu Hause. Die Wiedersehensfreude mit den Freunden, die nun schon seit Jahren mit uns an diesem Fluss fischen, war wie immer groß und ließ fürs erste den Wasserstand vergessen. So wurde es ein schöner Abend und dann noch sehr spät, bis wir in die Betten kamen.

Der nächste Tag, ein Sonntag, in Schottland der Tag des Herrn und daher kein Fischen, wurde dazu verwendet, das Gerät herzurichten und dem Fluss einen Besuch abzustatten, um sich ein Bild über den Zustand zu machen. Außerdem musste noch das Kopfweh, wahrscheinlich eine Folgeerscheinung der Wiedersehensfeier, mit Würde ertragen werden. Am Nachmittag zogen dicke Wolken über den Highlands auf, und gegen fünf Uhr am Nachmittag begann es heftig zu regnen. Sollten wir doch auch einmal Glück mit dem Wetter haben? Es ist doch verrückt auf dieser Welt. Der eine kann nicht genug vom Schönwetter kriegen und der andere ist übergücklich, wenn es wie aus Eimern regnet. Und wie es schüttete! Die ganze Nacht tobte ein Sturmregen. Wie Musik klang das Trommeln der Regentropfen



*Vielversprechender Flussabschnitt mit ausreichend Platz zum Werfen*



*Idyllischer geht's kaum: blühende Wiesen und optimaler Wasserstand*

in unseren Ohren, und am Morgen rauschte und gurgelte es vom Fluss her. Noch vor dem Frühstück rannten wir hinunter zum Fluss und glaubten, hier wohl nicht richtig zu sein. Vor uns wälzte sich ein brauner großer Fluss. Ganze Bäume trieben daher. Na, jetzt hatten wir genau das Gegenteil von dem, was wir ursprünglich wollten.

Etwas geschockt gingen wir zurück zu unserem Hotel. Das Frühstück wollte uns so gar nicht schmecken. Bei diesen Verhältnissen ist an Fischen nicht zu denken und so beschäftigten wir uns mit dem Herrichten des Fischgerätes oder es wurde „Small Talk“ an der Hotelbar betrieben. Ich holte mein Fliegenbindezeug heraus und versuchte so die Zeit zu nützen.

Bald scharten sich einige um mich und ich bekam dabei die besten Tipps zum Binden der wohl besten Lachsflye, die es gibt. Der Aufenthalt an der Bar und am Bindetisch wurde immer von der besorgten Nachschau am Fluss unterbrochen, ob sich am Wasserstand etwas änderte. Jeder Zentimeter weniger wurde mit Optimismus begrüßt. Doch er ging so langsam zurück, dass doch einige Fliegen meinen Bindeplatz verließen und an der Bar einige leere Gläser Zeugnis davon ablegten, wie langsam dies vonstatten ging. Und so ist der Wasserstand indirekt schuld, dass in Schottland beim Lachsfischen vermehrt Kopfweh als Folgeerscheinung von zuviel Wasser auftritt. Der nächste Tag bescherte

uns immer noch trübes Hochwasser, und so hatten sich die Freunde entschlossen, einen anderen Fluss, der weniger Wasser führt, aufzusuchen. Meine guten Wünsche begleiteten sie und ich hatte dafür eine große Strecke für mich allein. Als ich wegging, beginnt es wieder leicht zu regnen. Ich ziehe meine nun schon in die Jahre gekommene Hardy-Wat-jacke an. Als ich sie vor zirka zehn Jahren erworben habe, war sie das Beste, was man an Fischerbekleidung bekommen konnte, und ich war sehr stolz auf sie. Jetzt im Regen, der nirgendwo auf der Welt so dünn, fein, dicht und intensiv fällt wie in Schottland, spüre ich, wie Nässe an einigen Stellen eindringt. Na ja, eine neue Jacke wird wohl auch bald fällig sein. Beim Hinaufwandern beschäftigte ich mich gedanklich damit, dass ich eventuell am Nachmittag in den nächsten Fishing Tackle Shop fahre, um mir eine neue „dichte“ Jacke

zu besorgen. Doch jetzt wollte ich erst einmal fischen. Ich begann am sogenannten Factor's Pool. und schlenkerte einfach die Schnur aus den Ringen. Als ich sie dann mit einem zügigen Ruck aus dem Wasser heben wollte, verspürte ich einen harten Schlag: Die Rute bog sich, und ein Lachs zeigte sich mit einem akrobatischen Sprung. Ich war so überrascht, dass ich es zunächst nicht glauben konnte. Lachsfischen kann also auch einfach sein. Der Drill war – bedingt durch das Hochwasser – aufregend, der Fisch optimal gehakt, und es dauert gar nicht lange, und der Lachs lag silbrig glänzend vor mir auf der Schotterbank. Ich war sprachlos. Schade, dass ich in dem Moment mein Glück mit niemandem teilen konnte. Der erste Lachs im Urlaub ist immer am schwersten zu fangen. Umso glücklicher ist man, wenn es dann so weit ist. Fürs Erste vergaß ich auch, dass ich nahezu bis auf die

Haut nass war. Na ja, die Jacke ist doch schon ein altes Stück.

Halt! Da unten beim Zaun zeigte sich doch noch ein Lachs. Sind bei dem Hochwasser vielleicht noch einige mehr aufgestiegen? Ich probier's noch einmal, dachte ich und begann ungefähr 25 Meter oberhalb mit dem Werfen. Ich fand bald wieder in meinem Wurfrhythmus: Alle zehn Würfe einen Schritt weiter. Nun rollte sich die Schnur elegant zu der Stelle, wo sich der Lachs gezeigt hatte. Mit einem leisen Plopp fiel die Fliege in das Wasser, kurz die Schnur noch etwas nach oben gemendet, und die Fliege trieb mit allen guten Wünschen und Hoffnungen begleitet auf die Stelle zu. Gespannt beobachtete ich die Spitze meiner Fliegenschnur. Da, in der Verlängerung der Schnurspitze, wo meine Fliege sein musste, ein Aufwallen an der Wasseroberfläche. Wie in Zeitlupe begann sich der Schnurbauch zu strecken. Nun langsam die Rute angehoben, und dann spürte ich den Fisch in der Rute. Ein herrliches Gefühl. Im Moment, wo der Fisch realisierte, dass er nicht dorthin konnte, wohin er wollte, begann ein wilder Tanz. Er riss mir in wenigen Sekunden Dutzende Meter Schnur von der Rolle, begleitet von wilden Sprüngen, dann stand er plötzlich still, tief am Grund, und ich spürte durch die Schnur, wie er sich die Fliege am Boden aus dem Maul reiben wollte. In diesen Augenblicken bekam ich wieder einige Meter Schnur auf die Rolle, indem ich ihm, die Schnur gespannt, entgegenging. Dabei schaute ich mich um eine günstige Stelle für die Landung um. Aber noch war es nicht so weit. Er bewegte sich wieder, und zwar unglaublich schnell. Dann ein lautes Platschen ungefähr vierzig Meter oberhalb meines Standplatzes. Ich sah gerade noch das aufspritzende Wasser und realisierte erst in dem Moment, als ich meine Fliegenschnur neben mir vorbei nach oben laufen sah, dass das ja mein Fisch sein musste, der da oben gesprungen war. Ich konnte den Fisch kaum bremsen, doch war er jetzt im Nachteil. Das Nach-oben-gegen-die-Strömung-Rasen kostete ihn viel Kraft, und nach ein paar geschickten Manövern hatte ich ihn an einer günstigen Stelle, wo ich ihn mit einem raschen und entschlossenen Griff an der Schwanzwurzel packte und an das Ufer trug – weit genug weg vom Wasser. Ich konnte mein Glück kaum fassen: zwei Lachse in kurzer Zeit. Ein toller Tag, und dabei war es erst Vormittag. Ich wandere mit meinen zwei Lachsen am Rücken langsam flussabwärts. Wie wohl doch so eine „Last“ zu ertragen war.

Am Jenkins-Pool rastete ich kurz. Angelehnt an einen Baum gab ich mich ein wenig den Gedanken hin. Weiter unten am Auslauf sah ich, wie eine Meerforelle im seichten Wasser buckelte. Mitten im Pool, dort wo die schnel-



*Warten auf den Lachs-Tanz: Hans Ljubic in freudiger Erwartung*



*Diese Fliege wurde einigen schottischen Lachsen zum Verhängnis*

le Welle der Strömung ausläuft, zeigte sich ein Lachs von stattlicher Größe. Er wucherte sich richtig aus dem Wasser und fiel mit einem lauten Platscher wieder in das Wasser zurück. Sollte ich noch einen Versuch wagen? Was soll's, dachte ich mir. Der Druck, einen Fisch fangen zu müssen, war weg, und so ging ich es ganz gemütlich an. Zuerst verlor ich eine Fliege hinter mir am Baum. Und dann eine weitere im Schwemmholz am gegenüberliegenden Ufer. Na, ganz so „cool“, wie ich glaubte zu sein, war ich dann doch nicht. Jetzt aber gleich ein komplett neues Vorfach angebunden. Also, noch einmal von vorne. Wurf um Wurf legte ich quer zur Strömung ab. Ich merkte, wie die Spannung in mir stieg. Konzentriert fischte ich zur Stelle an der sich der Lachs gezeigt hatte. Ich merkte nicht einmal, dass es wieder stärker regnete und war an dem Punkt angelangt, wo

man alles um sich vergisst. Ein lautes Aufkreischen der Rolle holte mich in die Wirklichkeit zurück. Ich habe einen Biss und konnte es einfach nicht glauben: drei Lachse an einem Vormittag. Das war fast mehr als in den letzten zwei Jahren zusammen. Und wirklich: Nach kurzer Zeit lag auch dieser herrliche Fisch vor mir im Gras. Ich schaute ihn mir genau an. Ein Milchner mit einem mächtigen Laichhaken, und ganz frisch war er. Hinter der Afterflosse und am Bauch entdeckte ich noch ein paar Meerläuse. Also der musste mit ziemlichem Tempo vom Meer heraufgezogen sein. Etwas später, die Aufregung war fast vorbei, spürte ich wieder die Feuchtigkeit an meinem Körper, und beschloss, dass es für heute genug war. Im Hotel warteten trockene Wäsche und ein heißes Bad.

Ja, ich nahm mir vor, am Nachmittag zum nächsten Tackle Shop zu fahren, um mir eine neue regendichte Jacke zu kaufen.

Meine mitfischenden englischen Anglerfreunde freuten sich ehrlich mit mir über meinen Erfolg und bestaunten die Fische. Ich gab an der Bar eine Runde aus, denn so etwas darf schon gefeiert werden. Am Nachmittag erstand ich dann eine neue Watjacke. Gegen Abend packte ich im Stiefel- und Kleiderraum des Hotels alle Anglerutensilien von der alten Watjacke in die neue. Ich war auf das neue Ding mächtig stolz. Jetzt gibt es kein Nasswerden mehr. Die neue Jacke strahlte nur so,

als sie am Kleiderbügel hing. Regelrecht arm und schäbig – die alte daneben. Nachdem diese Arbeit getan war, konnte ich getrost zum Abendessen gehen. Doch, wie ich die paar Stufen zum Ausgang hochstieg, spürte ich etwas Sonderbares im Rücken. Ich wollte die Tür öffnen und konnte



es aber nicht. Nicht, weil die Tür klemmte, sondern irgend etwas hielt mich davon ab. Ich drehte mich wieder um und denke mir: Was ist los?

Da sah ich die neue und meine alte Watjacke. Ich versuchte einige Augenblicke lang mit meinen Gedanken zurechtzukommen; was es wohl sei, das mich davon abhielt, aus dem Raum zu gehen. Ich sah meine alte Jacke, die dort so armselig neben der neuen hing. Meine Gedanken wanderten zurück, wo und wie ich sie erstanden hatte. In London, im exklusiven Hardy-Geschäft hatte ich sie gesehen und sie mir nach langem Überlegen gekauft. Wie oft haben wir Freud und Leid geteilt. Speziell beim Lachsfischen war es viel mehr Leid als Freud. Plötzlich kam es mir vor, als ob die Jacke mit mir spräche. „Blödsinn!“, werdet ihr sagen. Aber sinngemäß etwa sagte sie: „Schau, wir gehen nun schon sehr lange miteinander an das Wasser, und ich war dir ein verlässlicher Schutz gegen so manchen Regenguss. Nun gut, ich bin in die Jahre gekommen, und neu ausschauen tue ich auch nicht mehr. Aber du bist ja auch nicht mehr so schlank und voller Elan. Früher hat dir ein wenig Nässe nichts gemacht – und heute? Du hast mich getragen und benützt. Beim Lachsfischen habe ich mit dir mehr Misserfolge erlebt als anderes. Jetzt, wo es einmal zu klappen scheint, und ich mich mit dir freuen kann, bin ich plötzlich

nicht mehr gut genug. Wegen dem bissl Wasser, was halt so über die Nähte und über manches kleine Loch eindringt. Glaubst du, dass man so langjährige Freunde, die einiges miteinander erlebt haben, behandelt? Außerdem, du hättest mich ruhig ein wenig mehr pflegen können. Ich hab' mich heute, als wir nach

Hause gingen, mit den drei Lachsen am Buckel toll gefühlt und mich mit dir gefreut. Und jetzt? Jetzt hängst du mich einfach ins Abseits.

Räumst mich aus wie ein altes Auto zum Verschrotten und morgen steckst du mich in die Mülltonne!

Hab ich das verdient?“

Ich wollte weitergehen, doch ich konnte einfach nicht – blieb stehen und wurde nachdenklich. Einige Erlebnisse kamen mir in den Sinn. Da ging ich langsam zurück, räumte alle Sachen wieder von der neuen in die alte Watjacke um. Plötzlich erstrahlte sie in einer Art, wie ich es noch nie gesehen hatte. Keine neue Jacke kann je so aussehen. Nachdem ich die eben erst gekaufte wieder in die Originalverpackung zurückgelegt hatte, ging ich beschwingt und fröhlich zum Abendessen. Ich musste von dem tollen Tag erzählen, den ich erlebt hatte. Alle freuten sich mit mir. Es ist schön, unter solchen Freunden zu sein. Doch alles, vor allem „die Unterhaltung“ mit meiner Watjacke, erzählte ich ihnen nicht. Manch ein Geheimnis soll auch unter Freunden eines bleiben. Und ob ich nicht für verrückt erklärt worden wäre, wenn ich ihnen erzählt hätte, dass ich mit einer Jacke redete? Zum Schluss sei noch gesagt, dass es eine tolle Woche war, und meine alte Jacke kam noch einige Male in den Genuss, einen guten Fisch nach Haus zu tragen.

Ja, und noch etwas: Die „alte Jacke“ ging später mit meinem Sohn so manchen Tag zur Fischpirsch, und wartet jetzt auf weitere glückliche Tage am Wasser mit meinem Enkel. ➔

*Ein schützenswertes Juwel:  
Die Schirka-Lahn*

**W**er sich noch wie ich an die Hacken-, Schneiderlahn oder die lange Reith erinnern kann weiß, welche herrliche Juwelen hier vorhanden waren. Leider sind die Sünden der Vergangenheit kaum mehr rückgängig zu machen und nur mehr auf alten Fotos der Chronik sind diese Lahnen noch belegt. Es bleiben uns derzeit nur mehr drei Lahnen übrig, von denen nur eine eingeschränkt befischbar ist.

Beginnen wir an der Stainz. Hier gibt es im Bereich der Reviergrenze Teipl zwei Lahnen, die fischökologisch kaum nutzbar sind und lediglich einigen Molchen und Vögeln oder Hasen als Schutzgebiet dienen. Die Naimlahn auf der rechten Seite der Stainz ist eine flache Mulde mit einem kleinen Gerinne als Zufluss und einem ebenso kleinen Gerinne als Abfluss. Außer bei extremem Hochwasser gibt es hier kaum mehr als 10 cm Wasser. Überdies ist die Lahn völlig mit Sträuchern verwachsen. Es könnte zwar eine Aufweitung und Anbindung an die Stainz hergestellt werden, es ist jedoch die Frage, ob sich diese Arbeit lohnen würde. Man darf jedoch nicht vergessen, dass es hier noch große Restbestände von Sauerwiesen und Sumpfbeständen gibt. Hier müssten schon wesentliche Grundkäufe getätigt werden, um ein gutes Ergebnis zu erzielen. Beim derzeitigen Stand sieht es für eine Revitalisierung dieses Abschnittes nicht gut aus, obwohl ich mich schon jahrelang dafür einsetze.

Auf der linken Seite der Stainz wurde aus stillgelegten Bachabschnitten und einem Waldstück die sogenannte Leitingerlahn ausgebagert. Da die Fa. Leitinger einen Abschnitt im Bereich unseres Fischgewässers für den Ausbau des Firmengeländes benötigte, wurde von Seiten der Firmenleitung in Zusammenarbeit mit unserem Obmann Kröpfl ein Projekt ausgearbeitet, das sowohl den Fischen und Kleinlebewesen als auch den Fischern zugute kommen sollte. Trotz des hervorragenden Verhandlungsgeschickes unseres Obmannes und der wirklich gelungenen Arbeit der ausführenden Firma ist durch die geringe Wasserdotierung kaum an ein Aufkommen von Fischnachwuchs zu denken. Vielleicht ist es aber möglich durch einige kleine Eingriffe eine Verbesserung des Ist-Zustandes herbeizuführen. Ansonsten wird diese Lahn mit den Jahren wohl verlanden und mit Gestrüpp zuwachsen. Als nächste Lahnen im Abschnitt Pölmühle gab es die Sara Lahn, die jedoch vor etwa 20 Jahren von Bauern und Ge-

# STILLE KLEINODE — DIE LAHNEN

von FRANZ SCHUSTER

*Nur noch wenige Fischer werden sich an die Lahnen, die einmal im Eigentum oder Pacht des Vereines waren, erinnern. Die Bau- und Regulierungswut hat diese hervorragenden Gewässerabschnitte ein für alle Mal ausradiert.*



*Nostalgische Aufnahme der Schneiderlahn*

meinde mit Bauschutt und dergleichen zugeschüttet wurde. Um diese ist es besonders schade, waren hier doch besonders schöne Schleien und Karpfen zu fangen. Die sogenannte Hackenlahn ist auch heute noch erhalten und zwar zwischen dem Gasthaus „Picasso“ und der Abwasserkläranlage der Gleinz. Sie zieht sich in

einem Halbbogen bis zur Lassnitz hin und hat zwei kleinere Bäche als Zubringer, die jedoch bei normalem Wetter kaum Wasser führen. Zwar ist das alte Becken der Lahn noch vorhanden, jedoch verwächst es durch Erlen und Weiden immer mehr. Es wäre möglich diese Lahn zu revitalisieren, durch die Eintiefung der Lassnitz müssten sicher einige technische Probleme gelöst

werden um sie ganzjährig mit Wasser zu beschicken um nicht das gleiche Problem wie bei der Leitinger Lahn zu bekommen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass in einem Vortrag des Naturschutzbeirates über das Natura 2000 Gebiet „Demmerkogel Südhänge“ von Frau Mag. Dietlind Proske die Aussage

getätigt wurde, dass in diesem Bereich Lahnen wieder revitalisiert werden sollen. Zur Frage über den Wassermangel in den Lahnen durch die Eintiefung der Flüsse konnte allerdings keine konkrete Antwort gegeben werden.

Die einzige Lahn die als solche auch noch bedingt befischbar ist, ist die sogenannte Schirkalahn bei Lang an der Laßnitz. Auch diese Lahn ist zu zwei Drittel zugewachsen und bedürfte dringend einer Bearbeitung. Hier könnte mit minimalen Mitteln Abhilfe geschaffen werden, soweit ich weiß gibt es jedoch immer wieder Schwierigkeiten mit Besitzern und Anrainern. Nichts desto Trotz kann man hier die Fischerei ausüben und die Lahn ist für manchen ein Geheimtreff.

Besonders im Spätherbst, wenn sich die Natur von der schönsten Seite zeigt ist sie Treffpunkt vieler Fischer. Neben Schleien, Karpfen und Zander gilt es manchem Hecht nachzustellen und viele kleine Fische nuckeln ständig am Köder. Auch kann man hier herrliche Pilze und Täublinge finden.

Kurz und gut, dieses schöne Fleckchen Wasser sollte jeder mal gesehen haben. 



## AUS DEN REVIEREN



### MUR GRAZ



#### Bauarbeiten zwischen Haupt- und Radetzkybrücke

Die notwendigen Bauarbeiten im Innenstadtbereich konnten weitgehend abgeschlossen werden. Der Sohlgurt zur Sicherung der Murrinsel wurde abgeflacht und etwas Richtung Norden versetzt. Die bescheidwidrig erfolgte Erhöhung der anlässlich der Kajak-Rodeo WM errichteten „Terminator-Walze“ im Bereich der Hauptbrücke wurde rückgebaut. Auch bei der Radetzkybrücke wurde ein Konsens mit den Wassersportlern gefunden, die dortige Schwelle umgebaut und somit der Rückstau, der beinahe bis zur Tegethoffbrücke reichte, wieder entschärft werden. Da die verbliebenen Wasserbausteine von der Wasserbauabteilung der

BBL Graz-Umgebung für strukturverbessernde Maßnahmen verwendet wurden, präsentiert sich die Mur in den genannten Bereichen nunmehr in einem fischökologisch gesehen hervorragenden Zustand.

#### Beseitigung Mülldeponie

Im unmittelbaren Nahbereich der Mündung des Andritzbaches in die Mur musste zum wiederholten Male festgestellt werden, dass größere Mengen Altpapier und sonstiges Abfälle durch den Wind von einem Lagerplatz einer dort ansässigen Abfall-Sammel-Firma auf die umliegenden Grünflächen und die Ufer des Andritzbaches verweht worden waren, wahrlich kein schöner Anblick! Durch die Intervention eines unserer Fischereiaufseher bei der zuständigen Geschäftsleitung konnte erreicht werden, dass der ordnungsgemäße Zustand wieder hergestellt wurde. Wird werden aber in Zukunft unsere Augen offen halten!

### MUR NORD

#### Entsorgung Autowrack

Hinter dem Stübinger Bahnwärterhaus war ein schrottreifer PKW, nur etwa 4 Meter von der Uferböschung der Mur entfernt, illegal entsorgt worden. Das in der Begutachtungsplakette eingestanzte Kennzeichen war vom Umweltsünder zwar vorsorglich entfernt worden, doch stellte einer unserer Fischereiaufseher die Fahrgestellnummer des Autowracks fest und

erstattete mit dieser bei der Grazer Polizei eine Anzeige nach dem Abfallwirtschaftsgesetz. Die zuständige Behörde – die Bezirkshauptmannschaft Graz Umgebung – veranlasste nun eine Bestrafung des Verantwortlichen und die Entfernung dieses schrottreifen Gefährts, in welchem als Draufgabe gleich noch eine ausgediente Kühltruhe deponiert war.

### KAINACH

#### Maßnahmen gegen fischfressende Vögel

Maßnahmen gegen fischfressende Vögel: Die Überspannung wichtiger Bereiche der Kainach mit Schnüren, gegen den massiven Einfall fischfressender Vögel (Kormoran, Gänsesäger, Graureiher), welche heuer zum wiederholten Male durchgeführt wurde, konnte in bewährter Weise verhindern, dass die wichtigsten Winterlager leergefressen wurden. So konnte ein wesentlicher Beitrag zum Schutz unserer bedrohten Fischbestände geleistet werden. Herzlichen Dank an alle, die dabei mitgewirkt haben. Positiv zu bemerken wäre außerdem der Umstand, dass der neu gestaltete Altarmbereich bereits im ersten Winter einigen tausend Jung- und Kleinfischen als geschütztes Überwinterungsrefugium diente. Dieser Bereich mit einer Länge von ca. 100 m soll in Zukunft als Schongebiet dienen und nicht befischt werden. Nach bereits erfolgtem Fischbesatz bleibt nur eine gute Saison und viele erholsame Stunden an unserer Kainach zu wünschen.

*Die Kontrolle ist eine routinemäßige Überprüfung zum Wohle des Vereinslebens*



# DER FISCHEREIAUFSEHER

*Er ist Bindeglied zwischen den Vereinsmitgliedern,  
der Öffentlichkeit und der Vereinsführung.* von HANS LJUBIC

Fischereiaufseher zu sein bedeutet mehr als „nur“ unkorrektes Verhalten aufzuzeigen. Die Anforderungen an ihn sind größer und vielfältiger geworden. Wird also die Aufsicht über einen bestimmten

Teil unserer Gewässer übernommen, müssen eine Reihe von Aufgaben erledigt werden. So kontrolliert das Aufsichtsorgan nicht nur Fischkarte, Ausfang und das Fischereigerät, er überprüft ebenso Baumaßnahmen am Fischgewässer, behält die Wasserqualität im Auge und bringt Gewässerverunreinigungen zur Anzeige. Auch bei Fischrettungsaktionen ist er dabei. Und wenn es um Kontakte zu Gemeinden und Anrainer geht, wird er zum „Pfleger“.

Dabei gilt, dass er in allen Belangen Kompetenz vermittelt und Ruhe sowie Höflichkeit bewahrt – ganz gleich, wie provokant sich sein Gegenüber auch gebärden mag. Auf den Ton kommt es an! Keine leichte Aufgabe also, all diese Pflichten unter einen Hut zu bringen. Daher hat sich der Vereinsvorstand entschlossen, den Aufsehern eine umfassende Information über Rechte und Pflichten zukommen zu lassen. Begonnen hat diese spezielle Schulung im Oktober 2003, die noch bis Ende März 2004 dauern wird und die drei Bereiche – neue Fischereiordnung, korrekte Kontrolle sowie Rechte und Pflichten – behandelt.

Uns allen soll es wichtig sein, dass unsere Gewässer nicht nur bestens betreut, sondern auch effektiv überwacht werden – wobei hier in erster Linie nicht die Überwachung der Mitglieder gemeint ist. Vielmehr sollen Gefahren, die unsere Gewässer betreffen, eher erkannt, die Verursacher gefunden und dazu angehalten werden etwaige Missstände abzustellen. Freilich ist hier die Aufmerksamkeit jedes einzelnen Vereinsmitgliedes notwendig, aber auch in solchen Fällen sind gut ausgebildeten Aufsichtsorgane unabkömmlich.



Daher ist es nur Recht, dass die nicht immer leichte Arbeit der Aufsichtsorgane von den Mitgliedern besser akzeptiert und verstanden wird. So kann man beispielsweise als Mitglied bei einer Kontrolle dem Aufseher durch ein korrektes Verhalten gebührenden Respekt erweisen und ihm auf diese Weise für seinen Arbeitseinsatz danken.

Immer wieder werden Aufseher kritisiert, und nicht selten handelt es sich dabei „nur“ um Gerüchte. Wird nach der Kontrollperson gefragt, erhält man ausweichende Antworten – man habe den Namen vergessen oder würde lieber nichts sagen, da man befürchten müsse keine Karte mehr zu bekommen. Hier kann man beruhigen: Jedes Mitglied hat das Recht sich über eine unkorrekte Kontrolle zu beschweren – entweder in schriftlicher Form auf dem Postweg oder als E-Mail. Oder aber man nutzt die Vereinsabende, um seine Anliegen und Beschwerden bei einem Vorstandsmitglied vorzutragen. Alle unsere Aufseher tragen ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein bei ihrer Tätigkeit. Erleichtern wir doch

diese Arbeit mit einem korrekten Verhalten am Wasser. Sehen Sie eine Kontrolle nicht als Schikane, sondern als das, was es tatsächlich ist: eine routinemäßige Überprüfung zum Wohle des Vereinslebens. Geben Sie keinen Anlass zu einer Beanstandung. Der Winter ist lang genug gewesen, um sich mit den neuen Bestimmungen der Fischereiordnung vertraut zu machen. Das Zusammentreffen mit einem Aufseher sollte immer ein erfreulicher Anlass sein – ein Treffen unter Freunden eben, ohne schlechtes Gewissen. Sagen Sie offen, wenn der Schuh drückt. Das Aufsichtsorgan ist die Brücke zur Vereinsführung, und diese wiederum kann nur dann auf Probleme reagieren, wenn sie davon durch Sie erfährt.

Wenn es dann doch passiert ist, dass man eine Übertretung begangen hat, dann sollte man auch dazu stehen. Oft kann vieles in einem ruhigen Gespräch beigelegt werden. Unsere Aufsichtsorgane sind angehalten, Verständnis und Toleranz zu üben. Doch hier eine Bitte: Nutzen Sie diese Eigenschaften nicht aus.

## ZUR PERSON

### HANS LJUBIC



Jahrgang 1947, geb. in Graz, Ausbildung zum Kaufmann staatl. gepr. Berg und Schiffführer Schullehrer. Kontakt mit der Fischerei ab 1958, 1976 Beginn mit der Fliegenfischerei, seit 1978 selbständiger Angelgeräthändler in Graz

### Nachstehend angeführt Punkt 11, der neuen Fischerei-Ordnung 2004

#### ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN:

Punkt 11.) Zur Überwachung der Einhaltung dieser Fischereiordnung sind die bestellten Aufseher ausdrücklich befugt. Ihren Aufforderungen und Weisungen ist unbedingt Folge zu leisten, eine etwaige Weigerung hat sofortigen Lizenzentzug zur Folge. Jedes Aufsichtsorgan hat die Pflicht:

- die Lizenz zu überprüfen und Kontrollvermerke anzubringen
- die amtliche Fischerkarte zu kontrollieren
- die Beute bei der Kontrolle zu messen und zu zählen
- die Köder und die vorgeschriebene Ausrüstung zu prüfen
- untermaßige und in der Schonzeit gefangene Fische zu beschlagnahmen
- bei Feststellung einer Übertretung der Fischereiordnung die Lizenz zu entziehen und Meldung an den Vorstand und die Disziplinarkommission durchzuführen
- bei Feststellung der Übertretung des Fischereigesetzes Anzeige zu erstatten.

Wie bereits erwähnt, hat das Aufsichtsorgan jede Menge Pflichten. Doch bedenken Sie, dass er genauso ein Mensch ist, der die gleiche Leidenschaft besitzt wie Sie und auch ich.

Auf ein schönes und erfolgreiches Fischerjahr!  
Euer Hans Ljubic





*Groß genug, um zu überleben: zweisommerige Äsche (oben) und Huchen*



*Vorsichtig werden die Jungäschchen besetzt*

# AUFZUCHTPROGRAMME: ÄSCHE UND HUCHEN

Nachdem im letzten Jahrzehnt in allen unseren Flüssen der Fraßdruck Fisch fressender Vögel (Kormoran, Gänsesäger, Grau- und Silberreiher) ins Unerträgliche gestiegen war, mussten wir leider feststellen, dass die natürliche Reproduktion so gut wie aller Arten mit dem Ausfraß durch die vielen Vögel nicht mehr Schritt halten konnte. Es war auch zu beobachten, dass die wenigen funktionierenden Laichplätze nicht genug Jungfische produzieren konnten. Am Schlimmsten aber ist, dass diese Jungfische die vielen Jahre, bis sie selbst erwachsen und fortpflanzungsfähig sind, nicht mehr erleben. Zu vielfältig sind die Gefahren, zu gewaltig wüten alljährlich unsere Wintergäste aus Osteuropa, Ostsee- und Schwarzmeergebiet. Jeder ökologisch richtige Besatz mit sehr kleinen Fischen wurde zu Vogelfutter. Was sollte man also tun? Weiter Jungfische besetzen, obwohl man weiß,

*Obwohl es Eigenvermehrung in unseren Gewässern gibt, ist es unerlässlich die Bestände sanft durch geeigneten Besatz zu unterstützen.*

VON GERT RICHTER

dass diese nicht mehr erwachsen werden? Sollte man versuchen für sehr viel Geld (so fern überhaupt möglich), bereits größere zwei- und dreisommerige Fische zu kaufen? Oder sollte man die bedrohten Arten einfach und kampflos aufgeben? Das konnte nicht der Weg sein. Wir brauchten Besatzfische, die bereits einen Vorsprung in Alter und Wachstum besaßen und die gefährlichsten ersten Lebensabschnitte bereits bewältigt hatten. Andererseits mussten unsere Besatzfische aber auch von hervorragender Qualität sein, um fit für ihr Leben in der „Wildnis“ unserer Flüsse zu sein, die ihre neue Heimat werden sollten. Kommerziell „erzeugte“, zwei – und dreisommerige

Besatzfische haben meist das Problem, dass sie in großen Mengen gehalten und gemästet werden. Dadurch entwickelt ein großer Prozentsatz von ihnen irreparable Flossenschäden, bis hin zum gänzlichen Flossenverlust. Weiters zeigen sie durch ausschließliche Fütterung mit Trockenmastfutter in den Besatzgewässern ein unnatürliches Fressverhalten. Oftmals können sie sich in freier Natur nicht mehr ausreichend ernähren. Solche „Invaliden“ sind für das Leben in Wildgewässern mit Hochwassern und Schwallbetrieb ungeeignet. So suchten wir nach einem Weg selbst unter kontrollierten Umständen Jungfische vorstrecken zu können, ihnen von Anfang an beste Bedingungen an

Platz, Wasserqualität und Futter zu bieten. Wir fanden die „Fischzucht Hofer“ auf der Pack, die diese Voraussetzungen erfüllen konnte. Wilfried Hofer, Fischereimeister und Bewirtschafter von Hierzmann- und Langmannsperre ist mittlerweile auch Vereinsmitglied. Er bekundete sein Interesse und erklärte sich bereit, mit der Aufzucht und Naturfütterung von Äsche und Huchen auch Neuland zu betreten. Erfahrung mit Huchenhaltung brachte er bereits mit. Der Plan war, einsömmerige Jungfische bester Herkunft zu kaufen, bis zur gewünschten Besatzgröße vorzustrecken und dabei unsere strengen Qualitätskriterien zu erfüllen. Voraussetzung sind saubere, geräumige Teiche, die stark von Wasser allererster Güte durchflossen sind. Dazu kommt fachkundige, kompetente Hege und Pflege. In den letzten Jahren konnten wir schon einige Erfahrung mit Äschen sammeln. Diese wachsen ausgezeichnet in ihrem geräumigen Teich ab, der in natürlicher Umgebung gelegen, auch sehr viel Naturnahrung bietet. Als zweisömmerige Fische mit einer Länge von 20 bis 24 cm besetzt, konnten wir uns von der hervorragenden Qualität und Anpassungsfähigkeit der makellosen, vitalen Fische überzeugen. Seitdem konnten in der Kainach und der Mur schon viele davon wieder gefangen und untersucht werden. Sie entwickeln sich prächtig. Diese Äschen sollen die Bestände der Mur stützen und in der Kainach eine sich in einigen Jahren selbst tragende Population aufbauen.

Bei den Huchen war es uns möglich, über Vermittlung von Univ. Prof. Jungwirth von der Universität für Bodenkultur Wien, einsömmerige, Murstämmige Junghuchen zu erwerben. Nachdem diese ihren zweiten Sommer und Herbst im weitläufigen Teich verbracht hatten, waren einige von ihnen bereits über 40 cm groß geworden. Sie werden dort ausschließlich mit besten Futterfischen versorgt, die sie selbst jagen müssen, denn mit Trockenfutter gefütterte Junghuchen entwickeln oft das Problem, dass sie später im Naturgewässer, sofern sie überhaupt in der Lage sind ausreichend Beute zu machen, diese nicht schlucken können, da der Schlund nur auf Futterpellets trainiert ist und größere Nahrung nicht bewältigen kann. Im Spätherbst 2003 machten wir einen Probesatz in der Mur mit einigen wenigen Exemplaren. Die Qualität gibt uns recht. Makellose Fische, die sich selbst ernähren können und mit Strömung und allen anderen Bedingungen in der Mur



*Gesunde Jungfische benötigen viel Platz, eine gute Wasserqualität und möglichst Naturfutter*

bestens zurecht kommen, was ein Wiederfang kürzlich eindrucksvoll bestätigte. In Anbetracht der attraktiven Fischerei auf unsere Großsalmoniden, wird auch in Zukunft eine sanfte Unterstützung des Bestandes mit einigen ausgesuchten Besatzfischen notwendig sein. Der Aufwand ist zwar groß, schwierig die Beschaffung geeigneter Futterfische, aber trotz eigener Laichaktivitäten in der Mur vorläufig unverzichtbar. Wir dürfen unseren „König der Flüsse“ nicht ein zweites Mal verlieren. Diese Aufzuchtprogramme für Äsche und Huchen sind noch auf mindestens fünf weitere Jahre anberaumt. An dieser

Stelle sei all jenen gedankt, die bei der schwierigen Beschaffung von Futterfischen mit Rat und Tat behilflich sind. Maßgeblich daran beteiligt sind Alfred Kraus, Manfred Polic, Ali Prettnner, Franz Pucher, Erwin Suppan und viele andere, die hier gar nicht alle genannt werden können.

Mit der Hoffnung auf einen künftigen Erfolg dieser und anderer wichtiger Projekte und mit der Bitte um pflegliche Behandlung unserer wertvollen Besatzfische bleibt nur ein kräftiges Petri Heil zu wünschen.



# LUST AUF DIE PRÜFUNG?

*Die virtuelle Fischerprüfung auf unserer Homepage [www.voefv-graz.at](http://www.voefv-graz.at) ist einzigartig in Österreich. Das ist aber noch nicht alles...*

VON WALTER MADERER

Mit Anfang des Jahres ging die neue Version unsere Vereins-Homepage [www.voefv-graz.at](http://www.voefv-graz.at) ans Netz. War die erste Version unserer Homepage schon recht übersichtlich gestaltet und von hohem Informationsgehalt, so stellt die aktuelle Version schon allein optisch einen Leckerbissen dar, zeigt sie doch ein sehr gut gelungenes, völlig überarbeitetes Gesicht.

Grafiken und Fotos allein machen eine Homepage noch nicht aus, der Clou ist auch hier im Detail zu suchen: Die Mitarbeiter des Angelhaken-Teams können nun unabhängig voneinander über ein sogenanntes CMS (Content Management System) jederzeit auf den Web-Server zugreifen und sowohl Texte, als auch Bilder oder etwa die zum Download bereitgestellten Angelhaken-Dateien aktualisieren.

Die technischen Grundlagen hierzu haben wir meinem Sohn, dem jungen Programmierer Joachim Maderer zu verdanken.

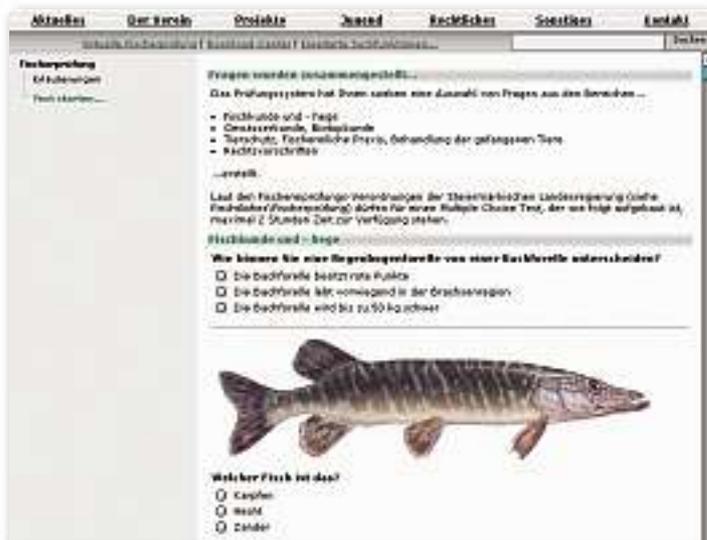
Mit einem reichhaltigen Angebot wissenschaftlicher Informationen über unsere Gewässer, unsere Fischereibestimmungen, unsere Projekte und Aktivitäten, über Rechtliches, die Möglichkeit bei uns Mitglied zu werden und vieles mehr, aber auch mit Fotos besonders schöner Fänge lädt die neue Homepage auf einen virtuellen Besuch in unserem Verein ein.

Ein besonders tolles Feature, besonders für unsere angehenden Jungfischer, stellt wohl die virtuelle Fischerprüfung dar. Mit den Originalfragen der in der Steiermark durchgeführten amtlichen Fischerprüfung kann man eben diese Prüfung – natürlich nur zur Probe – ablegen. Bei der Bewertung dieses Tests kommen die gleichen Kriterien zum Tragen, wie bei der richtigen Prüfung. Der Web-Server stellt dabei aus einem Pool aller möglichen Fragen über einen Zufallsgenerator eine Prüfung zusammen. Nachdem Frage für Frage beantwortet wird, klickt man auf >>Prüfung abschließen<< und erfährt dann sofort, ob man bestanden hat oder durchgefallen ist.

Man kann die virtuelle Prüfung auch beliebig oft durchgehen und wird auf diese Weise mit der Zeit alle überhaupt möglichen Fragen einmal gestellt bekommen.



*Übersichtlichkeit, ein hoher Informationsgehalt, der ständig aktualisiert wird und viele aufschlussreiche Bilder*



*Testen Sie Ihr Wissen mit Österreichs erster virtueller Fischerprüfung*

Die virtuelle Fischerprüfung kann zwar nicht das Lernen der Prüfungsunterlagen ersetzen, aber sie stellt jedoch eine sehr gute Hilfe dar, wenn es um die Frage geht „Habe ich schon genug gelernt, um die amtliche Fischerprüfung erfolgreich abzulegen?“ Unseres Wissens ist die virtuelle Fischerprüfung des VÖAFV-GRAZ die einzige derartige Web-Applikation in Österreich!

Schauen Sie doch mal auf unsere Homepage, sie ist wirklich schön geworden!

## ZUR PERSON

### JOACHIM MADERER

Webmaster des VÖAFV Graz

Alter: 17 Jahre,

Schüler der 3. Klasse der Bundeslehranstalt für Maschinbau und Elektrotechnik, Zweig Betriebsinformatik.

Besondere Leidenschaften: Programmieren, Gitarre spielen, Quantenphysik und alles was neu und interessant ist





# RICHTIG GEMESSEN

*Jede Neuerung zieht Fragen nach sich.  
Um Unklarheiten bezüglich der Verwendung von Ködern  
und Geräten vorzubeugen – hier einige Erläuterungen.* von GERHARD SCHADL

**B**ekanntlich ist vom 16. März bis 30. Juni (Huchen- und Hechtschonzeit) in allen Fließgewässern beim Einsatz von Kunstködern und totem Köderfisch nur eine maximale Köderlänge von 6 cm gestattet. Grundsätzlich ist das gezielte Fischen auf Wassertiere während deren Schonzeit verboten, und diese Änderung wäre nicht notwendig gewesen.

Es gab aber immer wieder findige Mitglieder, die während der Huchen- und Hechtschonzeit mit teilweise monströsen Kunstködern fischten und auf Befragen angaben, nur auf kapitale Bachforellen, Aitel etc. zu fischen. Eine Tatsache, die immer wieder zu Kontroversen führte und zu dieser neuen Bestimmung führte. An unsere Aufseher wird nunmehr wiederholt die Frage gerichtet, was nun unter Maximallänge zu verstehen wäre. Die Gesamtlänge des Kunstköders inklusive Haken, Spinnstange etc. oder nur die Körperlänge? Aufgrund der verschiedenen Arten von Kunstködern haben wir uns auf die Körperlänge geeinigt. Ein Bild

sagt oft mehr als tausend Worte und so haben wir anhand handelsüblicher Kunstköder eine aussagekräftige Fotomontage gefertigt.

Unklarheiten bestehen auch bei jener Bestimmung, dass Mehrfachhaken (Zwillinge, Drillinge) durch Einzelschonhaken ersetzt werden müssen. Ersetzen heißt nicht zwingend gegen

einen Einzelschonhaken tauschen, es genügt ebenso z.B. bei Drillingen zwei Haken mit einem Seitenschneider o.ä. zu entfernen und anschließend beim Verbliebenen den Widerhaken niederzudrücken. Mit dieser Methode wird das Laufverhalten von exakt austarierten Wobblern nicht beeinflusst. 

*Zum Wohle des Hechtes sind in dessen Schonzeit Kunstköder mit maximal 6 cm Länge erlaubt*



Nach einer Rundfahrt und Vorstellung der Reviere Kainisch Traun, Riedelbach Traun und Ödensee Traun durch den Fischereimeister Ing. Matthias Pointinger wieder zurück an der Kainisch Traun: Des san jo Traumwasserln und schöne Bachforellen, Regenbogen, Äschen und Saiblinge, oba sog amol Martin, was glaubst Du. Hot der Pointinger seine großen Regenbogen do unten aunpflockt oder san des Attrappen? Die rühren sich ja überhaupt net, vor allem die Große mit ihre g'schätzten 6 Kilo kommt ma net geheuer vor!

Is ja Waaahnsinn. Weiter unten hob i a schöne g'sehn, die der da um nix nachstehn. So schöne Forellen sind mir jo no nie unterkommen. Aber heit passt alles zamm', findest net a? Des Wetter is a Traum, a wunderschön gepflegtes, kloares Wosser mit Tümpf, Riesel und sogoar an oiden Holzwehr und überall duftet noch Wald und Wiesn... Meinst, die Große wüsst glei jetzt amol aunwerfen?

Rehaar, Red Tag, Goldkopf- und Fasan-schwanznymph, Wooly Bugger und Koppenstreamer, Maus und Käfer- die kennt schon



# AN DER KAINISCH TRAUN

*Wenn man eine Reise tut, dann kann man was erzählen.  
Belauschen Sie den Dialog von Martin Genser und Gerhard Schadl,  
die den Gewässern der Österreichischen Bundesforste, Fischereizentrum Kainisch, einen Besuch abstatteten.*

VON GERHARD SCHADL UND MARTIN GENSER

foßt den holben Inhalt meiner Fliegendose. I würd sogn Du gehst flussab und probierst amol auf die Große do unten bevor der Ebensperger Fritz oder der Schuster Franz sie dir wegfangen. I schau mir flussauf bis zur Holzbruck'n amol die Saiblinge aun, die steigen jo eh schon ganz narrisch.

Einige Zeit später, als ein abgekämpfter aber schelmisch grinsender Martin wieder auftaucht:

Und?? Host sie g'faugen?

Na des wor wos! Beim dritten Wurf, schiaßt sie plötzlich nach oben und nimmt mei 18er Parachute. Zehn Minuten später hob i sie g'gmessen: 62 Zentimeter hot sie g'hobt. Also wenn des so toll weitergeht... Aber wie schaut's bei Dir aus? Du host so a komisches Glänzen in deine Aug'n (lacht)

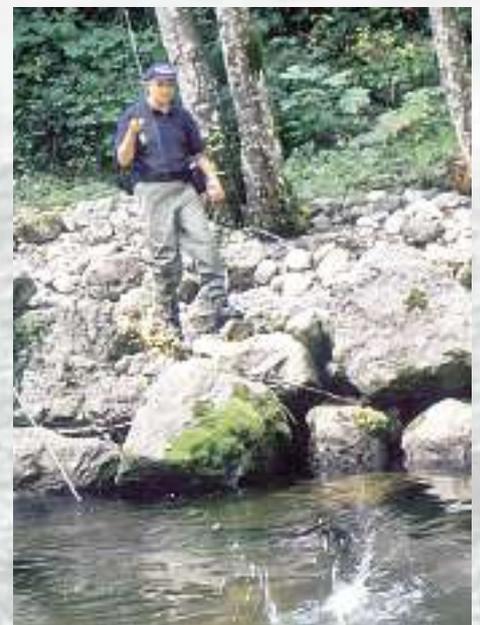
(mit todernster Miene) Muass da Wind sein, oba i denk mir grad wos Du für a Moßbandl

host. Faugt des erst bei 30 cm aun? Na, Scherz, freue mich über Deinen Riesenfisch, kaunst jo do fisch'n a. I hob trocken einige Saiblinge g'faugen, starke, g'sunde Fisch mit traumhafter Zeichnung. Der Franz und der Fritz sind in der Riedelbachtraun oben, sollen schöne Äschen dort sein. Weißt wos, wir gehen runter zur Reviergrenze und fischen flussauf.

Nach halbständigem Fußmarsch an einem tiefen Rinner bei einer aufgelassenen Wehranlage:

Ziemlich schnelles Wasser mit vielen kleinen Strömungstaschen, denke wir wechseln uns beim Fischen ab. Hast g'rad die schöne Regenbogen dort steigen sehen - ist Dein Fisch!

(Martin suchend) Wo is do ane? Ah jo, genau. Du siehst a wieder olles... (wirft) Eine wunderschöne Regenbogenforelle holt sich fast unmerkbar die Fliege mitten in der Strömung.



*Im Wehrtümpf tummeln sich Saiblinge*



*Idyllisch und naturbelassen: Gemächlich fließt hier die Riedelbachtraun dahin*

Nach einigen schönen Bachforellen und gestärkt von einem guten Essen am fantastisch gelegenen Ödensee wieder an der Kainisch Traun angelangt:

Also diese Ödenseetraun, die schaut ja beinahe aus wie a klassischer englischer Kreidefluss, und das Panorama is absolut beeindruckend. Soll ja einen hervorragenden Äschenbestand haben, die müß' ma uns unbedingt für's nächste Mal vornehmen, für heit ist die Strecke z'lang – wos denkst Du?

Jo, unbedingt! Und den Toplitzsee mit seinen Seeforellen und stoarken Hechten nemma a glei in den Terminkalender auf. Aber ich geh' jetzt noch einmal flussauf und versuch' mi auf die Saiblinge. Du kannst ja inzwischen deine beiden Regenbogen anfischen, vielleicht sind sie jetzt aktiv.

So trennen sich die Wege und kurz vor der Stelle mit den Regenbogenforellen:

I glaub' i tram! Do fischt jo schon einer, schaut aus wie der Franz, der steht jo schon fast auf

den Fischen oben. Na so geht's a net. „Heast Schuasta, geh amol weg do!

Letztlich wurde es nicht die wirklich große Regenbogen, aber immerhin die kleinere mit 68 Zentimetern. Auch kein schlechter Fisch und der Franz Schuster war Zeuge und durfte auch noch fotografieren. Aber das ist eine andere Geschichte. 

Host des g'segn? I hob's... und... leider weg. Aber danke trotzdem für den Vortritt, Gerhard. Der nächste Fisch is Deiner. Vielleicht sollt ma's weiter oben bei den vielen Strömungstaschen versuchen? Da bist Du auch mit dem Werfen versierter.

Versierter mit dem Werfen?? I glaub Du verwechselst mich da mit dem Gert (Richter), i bin der Gerhard! Oba Du hast recht, schaut aus wie wenn hinter jedem Stein ein Bachforelle wäre. Bei dem schnellen Wasser sollten wir's mit der Rehhaar probieren.



*Wunderschöne Salmoniden wie diese 68 cm große Regenbogenforelle erwarten den Fischer*

## DIE GEWÄSSER

### DIE RIEDELBACHTRAUN (3,5 km)

...entspringt aus gewaltigen Karstquellen „Strummern“ genannt und ist durch ihre Naturbelassenheit weithin bekannt. Sie vereinigt sich im Bereich Kainisch mit der

### ÖDENSEERTRAUN (4 km)

Aus dem Ödensee kommend mäandert der Fluss langsam fließend durch eine einzigartige Moorlandschaft.

### DIE KAINISCHTRAUN (1,5 km)

..., die sich anschließend ihren Weg in Richtung Bad Aussee durch eiszeitartige Schotterterrassen sucht.

**FISCHVORKOMMEN:** Äschen, bis zu einer Größe von 1,50 kg, Saiblinge, Bach- und Regenbogenforellen, die Kapitalste im Jahr 2002 gefangene wog 8,00 kg! Maximal 4 Tageslizenzen werden ausgegeben. Es ist keine Fischentnahme möglich, da die natürliche Entwicklung des Gewässers wissenschaftlich untersucht wird. Fische aus der Region können in der Fischzucht Kainisch käuflich erworben werden. Vorreservierte Karten werden in der Fischzucht Kainisch ausgegeben. Fischsaison 1. April bis 31. Oktober, Tageslizenz Euro 45,-

**INFORMATION:** Ing. Matthias Pointinger, ÖBf AG Forstbetrieb Inneres Salzkammergut, Fischereizentrum Kainisch  
Tel.: 0 36 22/52 5 21-13, Fax.: 0 36 22/52 5 21-7  
Mobil: 0 664/13 37 938  
E-Mail: m.pointinger@oebf.at  
Internet: www.fischen.at



*Ob Jugendlehrgänge,  
Freies Fischen oder Zelt-  
lager: Immer sind alle  
mit viel Freude dabei*

# AUCH 2004 GEHT'S RUND!

*Hier sind Jugend-Termine, die Ihr Euch für die  
heurige Saison unbedingt vormerken solltet.*

## **Jugendlehrgänge 2004**

In diesem Jahr finden wieder drei Jugendfischerlehrgänge statt. Es werden sechs bis neun Stationen zu absolvieren sein, wo es folgende Themenbereiche gibt: Fischkunde, Fischanatomie, Knotenkunde, Zielwerfen, Casting, Materialkunde, Angelmontagen, Insekten- und Kleinlebewesenkunde, Wasserpflanzen, gesetzliche Grundlagen und vieles mehr.

1. **Lehrgang:** 6. Juni am Lannacher Weiher
  2. **Lehrgang:** 4. Juli am Gralla Weiher
  3. **Lehrgang:** 26. September am Roman See (mit Siegerehrung)
- Beginn ist bei allen Lehrgängen um 8.30 Uhr  
Um bei der Siegerehrung am Roman See einen Preis zu erhalten, solltest Du an mindestens zwei Lehrgängen teilnehmen.  
Die Verpflegung wird von uns bereitgestellt.

## **Jugendzeltlager Oeynhausen (NÖ)**

Von 12. bis 15. August findet in Oeynhausen (Niederösterreich) ein Jugendzeltlager statt. Es können Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren mit einem Bus und Aufsichtsorgan, das vom Jugendwart Wolfgang Baumgartner organisiert wird, mitfahren. Als Unkostenbeitrag sind Euro 20,- zu leisten, alles Andere ist frei. Um gerechte Bedingungen zu schaffen, können nur die ersten 15 Anmeldungen

berücksichtigt werden. Unser Sponsor, die Firma Pelzer Baits, wird wieder für einige Überraschungen sorgen. Anmeldeschluss bei Wolfgang Baumgartner ist Ende Mai 2004.

## **Freies Fischen für Jugendliche**

Jugendlichen, deren Angehörige keine Mitglieder beim VÖAFV Graz sind, bietet sich die Möglichkeit, an unseren Gewässern zu fischen. Der Unkostenbeitrag beträgt 4,- Euro. Für Jungfischer, die Mitglied sind, oder Angehörige im Verein haben, entfällt dieser. Seit dem Jahr 2003 können JungfischerInnen beim VÖAFV Graz Mitglied werden, sofern sie das siebente Lebensjahr vollendet haben. Für weitere Fragen steht der Jugendwart bei den freien Fischen, den Jugendlehrgängen oder unter den oben angeführten Telefonnummern gerne zur Verfügung.

### **Folgende Termine stehen zur Verfügung:**

- Lannacher Weiher:** 24. April, 8. Mai, 31. Juli, 2. Oktober und 9. Oktober 2004  
**Gralla Weiher:** 15. Mai, 19. Juni, 26. Juni, 28. August (Nachtfischen), 4. September (Nachtfischen), 18. September und 16. Oktober 2004  
**Roman See:** 10. Juli, 17. Juli, 24. Juli, 7. August (jeweils Nachtfischen) sowie 11. September 2004  
 Beginn ist jeweils samstags ab 14 Uhr.

Das Nachtfischen endet jeweils am Sonntag um zirka 22 Uhr. Wir bitten Euch, ein Zelt mitzubringen.

Um eine reibungslose Abwicklung der Veranstaltungen garantieren zu können, bitte wir jeweils eine Woche vor den Terminen um entsprechende Anmeldung bei Jugendwart Wolfgang Baumgartner. Wir freuen uns jetzt schon auf schöne Tage und ein tolles Fischen!  
 „Petri Heil!“ – Euer Jugendwart Wolfgang und das Jugendteam 

**Telefonnummer für alle Anmeldungen:  
0 31 6/69 56 90 oder 0 67 6/74 24 467.**



*Nichts macht mehr Spaß, als an warmen  
Sommertagen große Fische zu landen*

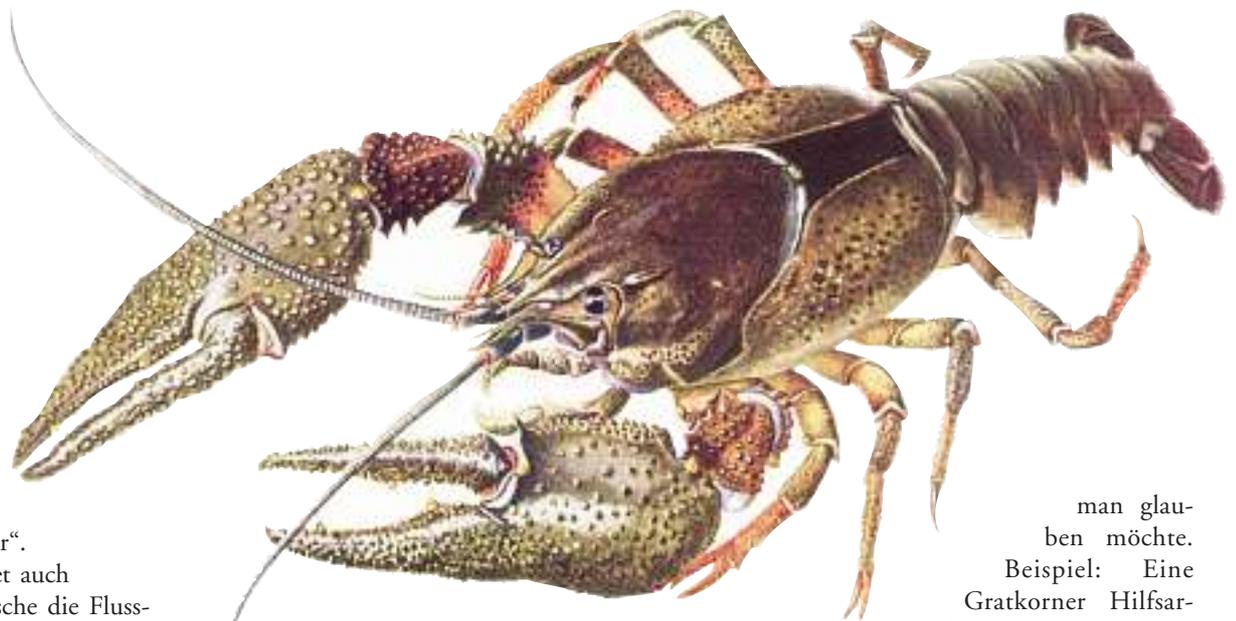
# RAGNITZBACH, KROISBACH UND DIE FLUSSKREBSE

*Jeder Fischer, der ein wenig Augenmerk auf „sein“ Gewässer legt, kennt die kleinen, streng geschützten und trotzdem wohlschmeckenden Flusskrebse. Auch sie haben ihren Platz in der Geschichte der heimischen Fischerei!*

von MAG. INGO MIRSCH

**T**heodor Unger hat im Jahre 1903 das wegweisende Wörterbuch „Steirischer Wortschatz“ herausgegeben, und dort erklärt er: „der Kreuß = Krebs“. Dieses Wort stammt aus dem Mittelhochdeutschen. Das mag weiters nicht verwundern, aber: wer weiß, dass es in Graz (im 19. Jh.) noch „Kroißler“ gegeben hat? – Das waren die „Krebshändler“.

Als „Kroisen“ bezeichnet auch schon das Althochdeutsche die Flusskrebse. – In Graz haben wir so einen Bach: den „Kroisbach“. Nicht genug damit. Wir haben in Graz auch noch die „Ragnitz“. Dies Bächlein ist ein Nachbarbach des Kroisbaches. Und dieser Name „Ragnitz“ stammt vom slawischen „raka“ ab. Das ist zu übersetzen mit: „kleiner Bach, in dem Flusskrebse vorkommen“. Da haben sich also bairische und slawische Siedler im Frühmittelalter im Raume Graz niedergelassen. Und der deutsche Siedler nannte seinen Bach „Kroisbach“; der slawische Siedler nannte ihn „Ragnitz“. – Das „Krebsbacherl“ lautet also die Übersetzung für beide Bäche! Die heute geschützten Flusskrebse zählen zur Klasse der Crustacea, Ordnung: Decapoda (= zehn Füße). Er zählt zur Familie der Astacidae, Gattung: Astacus. Seit dem Mittelalter sind die Flusskrebse in steirischen literarischen Quellen überliefert. Nur ein Beispiel: Das Banntaiding des Stiftes Rein aus dem 17. Jahrhundert stellt das unerlaubte Fangen der „kreussen“ unter Strafe. Die Strafandrohung bestand aus „Prangerstehen“, im Wiederho-



lungsfalle aus „Ohrabschneiden“ und schließlich wurde der Betreffende aus dem Landgerichtsbezirk verwiesen. „Im Trüben fischen“ konnte man die Flusskrebse nicht. Sie lieben klares, nicht mit Schadstoffen belastetes Wasser. Die Flusskrebse bevorzugen als Lebensraum kleine Bäche und wenn man als Fischer so einen Krebs erblickt, dann kann man guter Hoffnung sein, dass dort auch höchst intakte Lebensbedingungen für Fische bestehen. Der Flusskrebse ist nämlich ein „Bioindikator“. Nur hat unser Flusskrebse ein Unglück. Seine größten Feinde sind Raubfische, und dazu zählen auch die Salmoniden (Forelle etc.), die ebenfalls reine Gewässer bevorzugen. Weiters bevorzugt der Flusskrebse unbegradigte und nicht regulierte Gewässer. Er fühlt sich am wohlsten in den Auswaschungen langsam fließender Gewässer und unter unterspülten Weidenwurzeln. Diese kleinen Tierchen haben in der Geschichte der Steiermark eine vielmehr bedeutendere Rolle gespielt als

man glauben möchte. Beispiel: Eine Gratkornener Hilfsarbeiterin, die um 1890 in der Papierfabrik ihren

Dienst tat, musste für 1 kg Rindfleisch an die 30 Stunden arbeiten. Wenn sie sich ein Kilogramm vorzüglicher Fische kaufen wollte, entsprach das einer Arbeitsleistung von 20 Stunden. (Für ein Kilogramm Kaffee: 98 Stunden).

Was tat also das Gratkornener „Proletariat“? – Es ging „schwarz“ Fische und besonders Kroisen fangen. Aus Raaba, Feldkirchen, Jundendorf–Straßengel, Gratwein und Kalsdorf und vielen weiteren steirischen Gemeinden sind mir gleichlautende Erzählungen und Quellen bekannt. Dramatisch wurde es für den Flusskrebse Ende des 19. Jahrhunderts. Die Krebspest (eine Pilzinfektion) vernichtete den gesamten steirischen und auch mitteleuropäischen Bestand. Seit 1890/1900 wurde dann der amerikanische Flusskrebse („Orconectes limosus“) in steirischen Gewässern eingesetzt. Er ist gegen die Krebspest weitgehend immun und besiedelt seither zahlreiche steirische Bäche.





# BESONDERE FÄNGE



Manfred Ostafornyk, Mur Nord, 9,2 kg, 94 cm



Dr. Franz Graf, Mur Graz, 8,75 kg, 95 cm

*Winterzeit ist Huchenzeit.  
Einige Fischer haben es  
wieder geschafft, einen  
(oder sogar mehrere) der  
seltenen Großsalmoniden  
zu landen.*



Wolf Edler, Mur Nord, 16,2 kg, 107 cm



Otto Hofstätter, Mur Graz, 12,2 kg, 111 cm



Manfred Grosschädl, 14,2 kg, 108 cm



# WICHTIGE TERMINE



## HECHT IM SHOPPING-TEICH

Nach der Internationalen Gartenschau 2000 und der Schau am Tummelplatz 2002 wartet der Verband der Arbeiter-Fischereivereine Graz mit einer weiteren Ausstellung auf: Vom 5. bis 10. April kann „Am Schauplatz“ der Shopping City Seiersberg die Vielfalt der einheimischen, teilweise sogar seltenen Fische bestaunt werden. Informieren Sie sich und diskutieren Sie über Gewässerschutz, über Kormoranplage, und erhalten Sie Einblick in die verschiedenen Aktivitäten der Grazer Arbeiterfischer – von „Fischers Fritz braucht keine Drogen“ über Murrerreinigung bis hin zu Fischrettungsaktionen.

## NACHTFISCHEN 2004

GRALLA WEIHER: Nacht von Samstag, 26. Juni, auf Sonntag, 27. Juni.

LANNACHER WEIHER: Nacht von Samstag, 24. Juli auf Sonntag 25. Juli

ROMAN SEE: Am Freitag, dem 4. Juni beginnt das Nachtfischen am Roman See. Ab diesem Termin ist es in den Monaten Juni, Juli und August gestattet an jedem Wochenende jeweils die Nächte Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag (Freitag ab Beginn der Tagesfischzeit, Sonntag bis Ende der Tagesfischzeit) durchzufischen. Das letzte Nachtfischen ist von Freitag, 27. bis Sonntag, 29. August. Wir wünschen interessante Fänge!

## KAINACHREINIGUNG



Kainachfischer und alle jene, denen saubere Gewässer ein Anliegen sind, werden herzlich eingeladen an unserer alljährlichen Reinigungsaktion am Samstag, den 17. April 2004 teilzunehmen. Treffpunkt ist ab 8 Uhr 30 im Bereich der Kainachbrücke in Krottendorf (Zufahrt zum neu gestalteten Altarm der Kainach). Nach Möglichkeit bitte Watstiefel mitbringen, Arbeitshandschuhe und Müllsäcke werden bereitgestellt.

Ein sauberer Fluss ist ein Aushängeschild für unsere Arbeit für den Umwelt- und Gewässer-

schutz, was in Zeiten wie diesen immer wichtiger wird. Wir müssen uns bewusst sein, dass die Öffentlichkeit ein waches Auge auf unsere Aktivitäten hat. Die Gemeinde Krottendorf mit Herrn Bürgermeister Langmann hat ihre Unterstützung bei der Entsorgung des Sammelgutes aber auch für die Bewirtung zugesagt. Nach verrichteter Arbeit gibt es im Gasthaus Riegler in Krottendorf eine wohlverdiente Stärkung. Mit der Bitte um zahlreiche Teilnahme, euer Revierbetreuungsteam Kainach

## MÜHLGANG-ABKEHR

Bekanntlich wird wegen Revisionsarbeiten alljährlich der Mühlgang auf einer Strecke von rund 40 km gänzlich trocken gelegt. Vom Fischrettungsteam des VÖAFV Graz werden die zu ersticken drohenden Fische elektrisch abgefischt und an sicherer Stelle wieder in die Murrückversetzt – eine äußerst personalintensive und aufwändige Tätigkeit.

Wir bitten interessierte Helfer sich rechtzeitig (etwa 3 Wochen vor der Abkehr) bei Koordinator Klaus-Jürgen Rudowsky telefonisch unter 0664/83 10 173 oder 0316/59 87 248 zu melden. Sie können sich auch persönlich bei einem der Vereinsabende (jeden Montag ab 15. März, 18 Uhr 30) im Vereinslokal Bräukeller, Keplerstraße 104 über diese Aktion eingehend informieren.

RETTUNGSTERMIN: Samstag, 12. Juni und Sonntag, 13. Juni 2004

## GEBURTSTAGE

Folgenden Mitgliedern wünschen wir alles Gute zum Geburtstag, noch viele schöne Stunden am Wasser und für die Zukunft ein kräftiges „Petri Heil“:

### APRIL

60 Jahre: Günter Kainz  
65 Jahre: Josef Spedel  
70 Jahre: Alfred Merkt

### Mai

75 Jahre: Dr. Erich Faschallegg  
80 Jahre: Johann Riegelnegg  
85 Jahre: Heinrich Sabetz

### Juni

60 Jahre: Ernst Kokoschinegg  
65 Jahre: Ing. Franz Meschan  
Leopold Paiduch  
Alois Rathswohl  
70 Jahre: Bartholomäus Nepozitek  
75 Jahre: Maria Kaufmann

Unter den Geburtstagskindern findet sich auch unser Oberaufseher Josef Spedel mit einem runden Geburtstag. Alles Gute Sepp!



### Zutaten:

15–20 Flusskrebse, 1,5 l Wasser, 1,5 l trockener Weisswein, ½ Fenchel, 1 große Karotte, 2 Stangen Sellerie, 5 Schalotten, 1 Stange Lauch, 2 Knoblauchzehen, 2 Paradeiser, 2 kleine Stücke Pepperoni, 2 Lorbeerblätter, 2 Nelken, 2 Thymianzweige, Einige Petersilienstengel, einige Kerbelstengel, 4 Basilikumblätter, 6 Estragonblätter, Salz, Pfeffer

### Zubereitung:

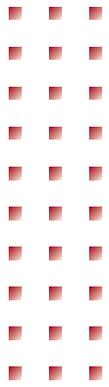
Den Fenchel in dünne Streifen schneiden, das andere Gemüse und den Knoblauch in dünne Scheiben. Vom Lauch nur den weißen bis hellgrünen Teil verwenden. Die Paradeiser

## DIE ANGELHAKEN REZEPT-EMPFEHLUNG:

# Flusskrebse im Sud für 4 Personen

enthäuten, entkernen und grob würfeln. Alle Zutaten bis auf die Kräuter ca. 5 Minuten im Wasser und Wein kochen, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Krebse nacheinander immer in den sprudelnd kochenden Sud geben, 5 Minuten kochen lassen und herausnehmen. Petersilie und Kerbel klein zupfen, Basilikum und Estragon klein schneiden. Alle Kräuter in den Sud geben. Vor dem Servieren der Krebse die Schalen vom Schwanz entfernen und den Darm herausnehmen. Auf der Platte anrichten, das Gemüse darüber legen und mit etwas Sud übergießen.

Aus: „Fisch a la Cartoon“. Von C. Begyn, G. Glück, A. Käflein, J. Müller, Fackelträger Verlag.



# Wohnungs-Kredit

- bis 25 Jahre Laufzeit
- bis 5 Jahre tilgungsfrei
- für Wohnungsbeschaffung und Sanierung sowie Grundkauf und Hausbau
- **auch als Generationen-Kredit möglich** –  
Sie bestimmen selbst, wann, wie und wie lange Sie den Kredit zurückzahlen wollen

Günstiger Zinssatz



[www.bawag.com](http://www.bawag.com)

## INSERAT KORALPENDRUCK

### **ZU VERKAUFEN:**

Großzügiges, herrlich gelegenes Grundstück mit 6000 m<sup>2</sup> Fläche, davon 3000 m<sup>2</sup> Teich sowie eine Fischerhütte mit Strom- und Wasserversorgung. Nähe Graz, bei der Vogelfarm in Tobelbad.

**Auskunft:** Herr Zmugg,  
Mitterstrasse 136 (Kaffee), 8055 Graz.  
Tel.: 0316 / 29 21 51 von 8 Uhr bis 12 Uhr

### **ZU VERPACHTEN:**

Schöner Teich (1 ha) in Traumlage mit hervorragender Wasserqualität in Hasreith bei Groß St. Florian langfristig zu verpachten. Gute Zufahrtsmöglichkeit und Fischerhütte mit Strom vorhanden. Auch als Badeteich nutzbar.

**Auskunft:** Johann Pommer  
Hasreith 23, 8522 Unterbergla  
Tel.: 0 34 64 / 26 61

